

lung auf dem Balkan — vor allem in bezug auf den nationalen Befreiungskampf — innerhalb der deutschen Sozialdemokratie beitrug.

Einen wichtigen Platz nahm der Kampf von Marx und Engels um die proletarische Partei ein. *Karl-Heinz Leidigkeit* (Universität Halle) sprach über das Werk von Karl Marx „Herr Vogt“ — Ausdruck des Beginns einer neuen Etappe des Kampfes um die proletarische Partei“ (siehe S. 118–121). In der Diskussion zu diesem Beitrag wurde herausgearbeitet, daß die Zeit des Bundes der Kommunisten als Organisationsform vorbei war und für Marx und Engels sich zu dieser Zeit nicht mehr die Frage einer Reorganisation des Bundes stellen konnte. Die Auseinandersetzung von Marx und Engels mit Lassalle über das Marxsche Werk wurde als eine Auseinandersetzung über die Rolle der Volksmassen in der Geschichte charakterisiert.

*Günter Helmholz* (Universität Halle) brachte einen Beitrag über die „Wirkung und Verbreitung der Streitschrift ‚Herr Vogt‘“ (siehe S. 122–126). Dieses Werk bildet den Schwerpunkt des MEGA-Bandes I/18, und damit steht in diesem Band inhaltlich die Position von Marx und Engels zur nationalen Frage 1859/1860 im Mittelpunkt, wozu *Willi Tonn* (Universität Halle) sprach (siehe S. 127–132).

Als Résumé der Diskussion konnte vor allem festgestellt werden, daß sich sowohl bei den vorbereiteten Beiträgen wie bei der freien Diskussion viele junge Mitarbeiter der verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen beteiligten und dabei mit eigenen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen auftreten konnten.

Hans-Jürgen Bochinski

## Diskussionsgrundlage für den Arbeitskreis II

Die Periode nach der Revolution von 1848/49, besonders ab 1852, gehört zu den Abschnitten, wo die MEGA in hohem Maße neue Erkenntnisse bringt bzw. vorhandenes Wissen noch gründlicher belegt. Ebenso gibt es gerade für die fünfziger Jahre sehr viele Verfälschungen von Revisionisten, Marxologen und anderen bürgerlichen Ideologen, die mit Hilfe der in den Bänden dieser Periode aus allen Abteilungen enthaltenen neuen Ergebnisse besonders wirksam bekämpft werden können.

Die betreffenden Bände der Ersten und Dritten Abteilung dokumentieren in vielerlei Beziehung auch für die fünfziger Jahre den untrennbaren Zusammenhang zwischen der praktischen, der politisch-revolutionären und der wissenschaftlichen Tätigkeit von Marx und Engels. Das gilt nicht nur für den Band I/10, der für 1849 bis 1851 zeigt, in welcher vielfältiger Weise Marx und Engels sowohl im Bund der Kommunisten als auch in anderen Arbeiterorganisationen wirkten und sie organisatorisch und ideologisch unterstützten. Vor allem in den Bänden 11 und 12 der Ersten und 3 und 4 der Dritten Abteilung gibt es viele neue Materialien, die die Zusammenarbeit und Hilfe von Marx und Engels für den linken Flügel der Chartisten unter Ernest Jones in England belegen. Marx griff zum Teil direkt in aktuelle Auseinandersetzungen ein. Zum Beispiel half er Jones, reformistische Kräfte in der Genossenschaftsbewegung zu bekämpfen.<sup>1</sup>

Durch Artikel in „People's Paper“ korrigierte er außerdem Unklarheiten bei Jones in bezug auf wichtige Fragen. Besonders deutlich wird das bei der Grund- und Bodenfrage. Jones war vor der Revolution von 1848/49 ein Anhänger von Feargus O'Connors Siedlungsplänen für Industriearbeiter auf dem Lande gewesen und konnte sich auch nach ihrem Scheitern nicht völlig davon trennen. In dem auf dem Chartistenkonvent von 1851 angenommenen Programm<sup>2</sup> war zwar die Nationalisierung des Grund und Bodens enthalten, und Jones selbst hatte sich gegen die Aufteilung an kleine Grundbesitzer ausgesprochen, aber im Juni 1853 trat er erneut für die Ansiedlung von Industriearbeitern auf dem Lande ein und wollte dazu 400 000 ha Staatsländereien in eine Million Farmen zu je 0,4 ha aufteilen. Nur wenige Wochen nach dem Erscheinen eines entsprechenden Vorschlages in „People's Paper“ schilderte Johann Georg Eccarius in einer von Marx angeregten Artikelserie in der gleichen Zei-

tung die Entwicklung der französischen Kleinbauern und wies nach, daß ihr Elend die unausweichliche Folge der kapitalistischen Entwicklung auf dem Lande war. Gegenüber den Vorstellungen von Jones zog er die Schlußfolgerung: „But as long as the land and its fruits remain in the possession of private individuals, let us have the English large-farm in preference to the French small-farm system.“<sup>3</sup>

Diese Hilfe für die linken Chartisten, deren Ziel die Schaffung einer gesamt-nationalen Arbeiterorganisation in Großbritannien war, verliert nicht deshalb an Bedeutung, weil sie sich letzten Endes als erfolglos erwies. Sie war vielmehr in vieler Beziehung notwendig, weil sie im Grunde eine Vorbereitung für die Schaffung der I. Internationale und die Arbeit in ihr darstellte.

Dem Arbeiterparlament 1854 in Manchester, das ein Höhepunkt dieser Bewegung war, schrieb Marx epochemachende Bedeutung zu.<sup>4</sup> Dabei war bereits die Einbeziehung der Gewerkschaften und Genossenschaften vorgesehen, so wie das später auch in der Internationalen Arbeiterassoziation geschah. Das Arbeiterparlament war außerdem für einen Neuaufschwung der internationalen Arbeiterbewegung gedacht, und an seiner Arbeit war die Beteiligung internationaler Arbeiterführer aus der politischen Emigration vorgesehen. Marx hatte ebenfalls eine Einladung erhalten, konnte aber nicht teilnehmen. Er unterschrieb jedoch das Programmdokument. Erst 10 Jahre später war wieder eine feste nationale und internationale Organisation des Proletariats möglich.

Der revolutionäre Neuaufschwung Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre ist jedoch nicht denkbar ohne die Erfahrungen, die die Arbeiterbewegung — besonders die britische — in den fünfziger Jahren machte und auch nicht ohne die theoretischen Voraussetzungen, die von Marx und Engels gerade in dieser Zeit geschaffen wurden. Trotzdem standen natürlich durch die objektiven Umstände die Probleme der „Partei“ in den beiden ersten Dritteln der fünfziger Jahre etwas anders und nicht so im Vordergrund, wie das wieder im letzten Drittel der Fall war, was besonders der MEGA-Band I/18 dokumentiert.

Parteiarbeit hieß in den fünfziger Jahren für Marx und Engels vor allem, neben der Schaffung der weiteren politisch-ideologischen Grundlagen den Zusammenhalt und die Schulung der Kader zu fördern, die in der Lage waren, eine politische Partei zu bilden, wenn ein neuer revolutionärer Aufschwung eintreten sollte. Dazu diente an erster Stelle die journalistische Arbeit. Sie ermöglichte, neue Ergebnisse, wissenschaftliche Studien und Erfahrungen aus dem praktischen Kampf der Arbeiterklasse schnell einem größeren Kreis zugänglich zu machen. Die Lage auf dem Kontinent und der Mangel an eigenen Mitteln machte es für Marx und Engels unmöglich, eine eigene Zeitung aufrechtzuerhalten. Die „Neue Rheinische Zeitung, Politisch-ökonomische Revue“ mußte im Herbst 1850 ihr Erscheinen einstellen. Außer in Großbritannien gab es in Europa keine legale Arbeiterpresse mehr. So blieb nur die Mitarbeit an progressiven bürgerlichen Zeitungen, die bereit waren, auch den Auffassungen

von Marx und Engels in gewissem Maße Raum zu geben. Zunächst war das die „New-York Tribune“, die auch im allgemeinen in der ersten Zeit die Marxschen Korrespondenzen mit seinem Namen abdruckte. Später kamen noch hinzu die „Neue Oder-Zeitung“ und die Wiener „Presse“. In Großbritannien und in den USA gab es auch noch Möglichkeiten für das Erscheinen von Arbeiterzeitungen. Marx und Engels arbeiteten an der chartistischen Presse und an deutsch-amerikanischen Zeitungen mit.

Bei den Beiträgen für die Arbeiterpresse tritt in den fünfziger Jahren zum ersten Mal in starkem Maße die indirekte Mitarbeit von Marx und Engels auf. Das heißt, es gibt in den Zeitungen in diesen Jahren zahlreiche von Marx und Engels beeinflusste Artikel von Kampfgefährten, die entweder mit ihrer Hilfe ausgearbeitet wurden oder auf von ihnen zur Verfügung gestellten Materialien, z. B. Briefen, fußen. Sie enthalten auch theoretische Probleme, die sonst in dieser Zeit nur in den Exzerpten oder in Briefen zu finden sind. Damit wird das bisherige Bild über die theoretische Hilfe von Marx und Engels vor allem für die britische Arbeiterbewegung stark bereichert. Diese Arbeiten sind mit schwierigen Autorschaftsuntersuchungen verbunden, da in jedem Fall für die Veröffentlichung in einem MEGA-Band der Anteil von Marx und Engels sicher festgestellt werden muß. Die Anhänge dürfen nicht über Gebühr anschwellen, außerdem ist darauf zu achten, daß wir eine Marx-Engels-Ausgabe machen und nicht eine Ausgabe für die Veröffentlichung von Arbeiten anderer. Aber der Anhang gibt auch die Möglichkeit, den Einfluß von Marx und Engels durch die im Anhang veröffentlichten Artikel deutlicher als bisher sichtbar werden zu lassen.

Der Apparat der MEGA-Bände enthält außerdem weitere Angaben in bezug auf die Hilfe von Marx und Engels für Arbeiterzeitungen über die im Anhang veröffentlichten Artikel hinaus. Dabei sind vor allem die allgemeinen Textgeschichten von ausschlaggebender Bedeutung. In den jetzt fertiggestellten Bänden werden in ihnen neue Erkenntnisse über den Einfluß von Marx und Engels auf die Redaktion von Arbeiterzeitungen, z. B. von „People's Paper“ veröffentlicht.

Die allgemeinen Textgeschichten vermitteln auch neue Erkenntnisse über die Mitarbeit an bürgerlichen Zeitungen wie z. B. der „New-York Tribune“. Sie versuchen zu zeigen, wie der Einfluß von Marx und Engels über ihre eigenen Artikel hinaus sich auch auf den Standpunkt der Redaktion zu den behandelten Problemen auswirkte. Dadurch geben die MEGA-Bände ein genaueres Bild über die Rolle und den Einfluß von Marx und Engels auf die öffentliche Meinung im allgemeinen und auf die Arbeiterbewegung im besonderen in den fünfziger Jahren.

Für die Zukunft ist es bei der Arbeit am wissenschaftlichen Apparat der Bände erforderlich, noch mehr als bisher die Aufmerksamkeit auf die Wirkung der Artikel von Marx und Engels zu richten. Der Leser muß noch mehr Konkretes über die Wirkung dieser Arbeiten auf die Zeitgenossen erfahren. Wir wissen von der „New-York Tribune“ einiges aus den USA durch die Briefe von Adolph Cluß, ebenso, daß Lassalle die

Artikel von Marx las und brieflich mit diesem darüber diskutierte. Es ist auch bekannt, daß die militärpolitischen Artikel von Engels über die Ereignisse im Krimkrieg in Großbritannien gelesen und nachgedruckt wurden. Aber trotzdem muß dieses Problem für die folgenden Bände und für den wissenschaftlichen Apparat der Dritten Abteilung besonders im Auge behalten werden.

Bei aller Wichtigkeit der bisher genannten Probleme sind aber die inhaltlichen Fragen das entscheidende. Wenn, wie wir feststellten, Parteiarbeit in dieser Zeit vor allem der Zusammenhalt und die Schulung der Kader war, dann war es vor allem notwendig, die politischen Hauptprobleme dieser Etappe in der Publizistik zu behandeln. Es war erforderlich, die Lehren aus der Revolution von 1848/49 zu ziehen und die Strategie und Taktik für die folgenden Jahre darzulegen. Es wird schon aus dieser Aufgabenstellung deutlich sichtbar, daß die publizistische Arbeit mit den weiteren wissenschaftlichen Studien von Marx und Engels und der Verallgemeinerung ihrer praktischen Erfahrungen eng verbunden war. Auf der einen Seite ergaben sich aus den wissenschaftlichen Studien Schlußfolgerungen für die Lösung aktueller Probleme, auf der anderen führte die Suche nach der Antwort auf Fragen des politischen Kampfes zu weiteren theoretischen Untersuchungen. Besonders gut zu erkennen ist diese Wechselwirkung bei den ökonomischen Forschungen von Marx. Hier muß die Erste Abteilung besonders eng mit der Vierten, aber auch mit der Zweiten und Dritten Abteilung zusammenarbeiten. Zwischen der Ersten und Vierten Abteilung besteht z. B. ein enger Zusammenhang zwischen den Artikeln über Indien im Band I/12 und den außenpolitischen Studien, die Marx 1853 im größeren Maße begann. Das ergab sich vor allem aus den Erfordernissen der aktuellen Berichterstattung für die „New-York Tribune“ und der Notwendigkeit für die britische Arbeiterbewegung, sich einen eigenen Standpunkt zu den komplizierten Fragen der internationalen Lage zu erarbeiten.

Beide Probleme, die ökonomische Entwicklung und die internationalen Beziehungen, behandelten Marx und Engels unter dem Gesichtspunkt, wann und in welchem Maße sich erneut eine revolutionäre Situation in Europa entwickeln könnte. Deutlich ist das in den Artikeln über die zaristische Außenpolitik und über das bonapartistische Frankreich zu erkennen. Dieser Standpunkt war auch maßgebend für das Herangehen an die verschiedenen nationalen Bewegungen in Europa. Marx und Engels waren der Meinung, daß die Abschüttelung noch bestehender feudaler Verhältnisse und die Herstellung bürgerlicher Nationalstaaten in Europa auf der Tagesordnung standen. Die Haupttriebfeder war dabei, wie Lenin später schrieb, „die Bewegung der Bourgeoisie gegen die feudalen absolutistischen Kräfte“<sup>5</sup>

Ob es den Krimkrieg betraf oder den französisch-italienischen Krieg gegen Österreich im Jahre 1859, es galt in jedem dieser Konflikte die Haltung der Arbeiterbewegung dazu festzulegen. „Es ist ganz selbstverständlich, daß ... Marx ... geleitet von dem unbestreitbar wichtigen Prinzip der Unterstützung der fortschrittlichen (zum

Kampf fähigen) Bourgeoisie gegen den Feudalismus, damals die Frage zu entscheiden“ hatte, „auf welcher Seite, d. h. auf seiten welcher Bourgeoisie ‚ein Sieg‘ am ehesten erwünscht wäre“<sup>6</sup>. Diese Haltung haben Marx und Engels ohne Zögern vertreten und von dem Gesichtspunkt aus, was dient den Interessen der Revolution, Partei ergriffen.

Die außenpolitischen Artikel von Marx und Engels aus den fünfziger Jahren waren schon sehr früh Gegenstand mannigfacher Verfälschungen. Diese gehen alle von der Behauptung aus, daß Marx tiefe Feindschaft gegen alles Russische erfüllte, und seine Auffassungen dazu mit denen von David Urquhart identisch waren bzw. auf dessen Büchern fußten. Hinzu kommt heute, daß von seiten verschiedener Marxologen die zaristische Außenpolitik mit derjenigen der Sowjetunion gleichgesetzt wird. Aber die Veröffentlichung aller Arbeiten von Marx und Engels im Original und ihre Einbettung in den zeitgenössischen Kontext im Apparat der MEGA machen deutlich, daß man die Arbeiten von Marx und Engels zur Rolle des zaristischen Rußlands und besonders zu seiner Außenpolitik nur dann richtig einschätzen kann, wenn man ihre revolutionäre Perspektive zur Grundlage nimmt. Was Marx und Engels von allen anderen Gegnern des Zarismus unterschied, war ihre Grundeinstellung als proletarische Revolutionäre. Die Interessen und Ziele der Arbeiterbewegung waren die Basis ihrer Überlegungen zur Außenpolitik. Die welthistorische Rolle des Proletariats war die Leitlinie auch auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen. Sie formulierten die Außenpolitik der „sechsten Großmacht“, wie Engels es nannte, d. h. die Außenpolitik der revolutionären Arbeiterbewegung. Das begann vor allem 1853. Diese Arbeiten, vor allem die Artikel für die „New-York Tribune“, waren die Voraussetzung für die Formulierung der Grundsätze der Außenpolitik der Arbeiterklasse in der Inauguraladresse der IAA.

Die intensive Auswertung der Revolution von 1848/49 führte zur Weiterentwicklung der marxistischen Revolutionstheorie. In der Ersten Abteilung enthalten die Bände 10 bis 13 und 18 wichtige theoretische Schriften dazu, wie z. B. die „Klassenkämpfe in Frankreich“, den „18. Brumaire“, „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“ und andere sowie außerdem viele Zeitungsartikel mit wesentlichen Aussagen dazu. Auch hier ist es sehr wichtig, eine enge Verbindung der Ersten Abteilung mit der Vierten sowie der Zweiten herzustellen, da die Entwicklung der Revolutionstheorie nicht verständlich wird ohne die Kenntnis, wie sich die ökonomische Theorie von Marx in diesen Jahren weiterentwickelte. Zu den Problemen, bei denen die enge Verbindung der Weiterentwicklung der Revolutionstheorie mit der ökonomischen Theorie besonders deutlich wird, gehören z. B. das Verhältnis von Reform und Revolution, die Frage der Etappen des Heranführens an die sozialistische Revolution, die Möglichkeit der sozialistischen Revolution ohne Bürgerkrieg und anderes. Sie waren nicht befriedigend lösbar ohne die Entdeckung des Mehrwerts und damit der Möglichkeit der wissenschaftlichen Analyse der Bedeutung ökonomischer

Kämpfe der Arbeiterklasse. Hier wird auch die Wechselwirkung zwischen den wissenschaftlichen Forschungen und der Verarbeitung der Erfahrungen, die in den praktischen Kämpfen vor allem der britischen Arbeiterklasse gewonnen wurden, besonders klar. Das spiegelt sich in der Publizistik der fünfziger Jahre deutlich wider.

#### Anmerkungen

- 1 Siehe MEGA<sup>2</sup> I/10, S. 641 ff.
- 2 Siehe ebenda, S. 648 ff., 706, 1059/1060.
- 3 MEGA<sup>2</sup> I/12, S. 616/617.
- 4 Siehe MEW, Bd. 10, S. 117.
- 5 W. I. Lenin: Werke, Bd. 5, S. 132.
- 6 W. I. Lenin: Werke, Bd. 21, S. 136/137.

Walter Schmidt

### 1789 und 1848 im historischen Revolutionsvergleich bei Marx und Engels in der Zeit der Auswertung der Revolutionserfahrungen von 1848/49

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man ausführlich begründen, daß Marx und Engels ein besonders inniges Verhältnis sowohl zur Großen Revolution der Franzosen von 1789 als auch zur europäischen, namentlich deutschen und französischen Revolution von 1848/49 hatten.

Was erstere betrifft, so hat die direkte Partizipation ihrer engeren Heimat an den Ergebnissen der Französischen Revolution zwischen 1795 und 1815 natürlich ganz elementar auf die intellektuelle und emotionale Entwicklung der beiden Rheinländer eingewirkt. Dann aber gewannen die Erfahrungen dieser bis dahin tiefgreifendsten Revolution einen unbestreitbar kardinalen Einfluß auf ihr theoretisches Denken, namentlich auf die Herausarbeitung des historischen Materialismus und die Konzipierung einer selbständigen kommunistischen Politik und Taktik.<sup>1</sup> Nicht zufällig hatte schon vor längerem Jean Bruhat die berechtigte Frage aufgeworfen, ob man nicht gar die Französische Revolution als vierte Quelle des Marxismus benennen müßte.<sup>2</sup> Hans-Peter Jaeck hat sie inzwischen dahingehend zu beantworten gesucht, daß nicht dem Ereignis selbst, wohl aber der Aufarbeitung der Ereignisse und Erfahrungen dieser Revolution, namentlich durch die französische Historiographie der Restaurationsperiode und den utopischen Kommunismus in Frankreich, so etwas wie eine Quellenfunktion zugeschrieben werden kann.<sup>3</sup>

Die bürgerliche Revolution von 1848/49 in Europa aber war die erste (und auch einzige), an der Marx und Engels direkt beteiligt waren. Und welches Gewicht diese Revolution für die weitere Ausformung des Marxismus, namentlich seiner politischen Lehren besaß, bedarf keiner Erläuterung.

Den Beziehungen von Marx und Engels zur Revolution von 1789 und deren Bedeutung für die Marxismus-Genese ist die Forschung wiederholt nachgegangen. Zu nennen sind hier vor allem die Studien von Auguste Cornu (1955), die schon erwähnten Artikel von Jean Bruhat (1939 und 1966), das Buch von Hans-Peter Jaeck, der den Platz der bürgerlichen Revolution von 1789 im Frühwerk von Karl Marx wohl nahezu erschöpfend bestimmt hat, die Untersuchung Walter Markovs über Jacques Roux und Karl Marx sowie die Aufsätze V. M. Dalins über die französischen Historiker der Restaurationsepoche und V. G. Mosolows über Marx' Studium der Weltgeschichte